

Schulanfänger wissen nun, wie man sich bei Gefahr verhält

Schwaltungen – Was nützen alle technischen Warneinrichtungen und Geräte, die bei Feuer, Rauch und anderen Gefahren alarmieren, wenn Kinder und Erwachsene nicht wissen, wie sie sich bei einem Alarm verhalten müssen?

Deshalb hatte Wehrführer Sascha Eichhorn mit dem ehemaligen Ortsbrandmeister, Frank Rumpel, Mädchen und Jungen aus der Kindertagesstätte ins Gerätehaus der Feuerwehr eingeladen. Dort gab es eine anschauliche und verständliche Vorführung und viele Erklärungen zum richtigen Verhalten bei Gefahr.

Zunächst stellte Sascha Eichhorn den künftigen Schulanfängern die Ausrüstung eines Feuerwehrmanns bzw. einer -frau vor. Vom Schutzhelm bis zu den Stiefeln benannte er die Schutzkleidung und all die nützlichen Gerätschaften, welche Einsatzkräfte am Gürtel oder auf dem Rücken bei sich tragen. Die komplette Schutzausrüstung samt Pressluftatmer bekamen die künftigen Erstklässler vorgestellt.

Gutes und böses Feuer

„Wenn jemand so aussieht, dann müsst ihr keine Angst vor ihm haben. So sehen Feuerwehrleute im Einsatz aus, die euch helfen wollen“, sagte Eichhorn. Einige Kinder wussten, dass in einem Brandfall die Nummer 112 anzurufen ist. Dann wurde im Schwaltung Gerätehaus die Meldung mit den fünf W-Fragen geübt. Schließlich muss die Leitstelle, die den Anruf entgegennimmt, wissen, wer anruft, wo und was geschehen ist und wie viele Personen bzw. Verletzte sich dort befinden. Zuletzt heißt es warten und nicht aufleben, falls es noch Rückfragen gibt.



Anschließend wurden die Gerätschaften auf dem Feuerwehrauto erläutert. Foto: Erik Hande

Danach bekam der Nachwuchs den Unterschied zwischen „gutem“ und „bösem“ Feuer erklärt. Das Lagerfeuer soll beim Ausflug bekanntlich gut brennen, damit sich Kinder Stockbrot machen können. Aber wenn in einem Haus die Gardine und dann die Möbel brennen, ist das gefährlich. Da heißt es, ganz schnell rausgehen und Hilfe rufen. Außerdem wissen die Kinder nun, was der Sinn einer Rettungsgasse ist und welche Funktion ein Rauchmelder hat. Zum Schluss durften alle 16 Kinder sich Löschfahrzeug und Geräte der Freiwilligen Feuerwehr Schwaltungen anschauen. eh

Ortsteilrat diskutiert über Parksituation

Wernshausen – Der Ortsteilrat trifft sich am Mittwoch, 20. Juni, um 19 Uhr, zu einer öffentlichen Sitzung im Dorfgemeinschaftshaus Wernshausen, Alexander-Puschkin-Straße 7. An diesem Abend gibt es Informationen des Bürgermeisters der Stadt Schmalkalden und des Ortsteilbürgermeisters. Auch die Einwohner kommen in einer Fragestunde zu Wort. Weiterhin geht es um die Parksituation in der Straße der DSE. Dazu findet vorab ein Ortstermin statt. Themen sind zudem die Änderung der Verkehrsführung im Rosenweg in Niederschmalkalden, ein Bauantrag in der Roßdorfer Straße und die Bezuschussung der Percussionsklasse.



Mädchen und Jungen begeistern mit Musical

Volles Haus in der Werra-Aue: Das Kindermusical „Günni Glühwurm und das Geheimnis des Leuchtens“ begeisterte die Zuschauer. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der Musikschule Schmalkalden und der Grundschule Brotterode. Weiter wirken an der Umsetzung und der Vorbereitung Schüler aus Fambach, Wernshausen, Breitung und der Berufsschule Schwaltungen mit sowie die Kunststation



Oepfershausen. Wer die beiden ersten Aufführungen am Wochenende im Bürgerhaus Wernshausen verpasst hat, kann sich das Musical am 24. Juni in den Kammerspielen in Meiningen oder am 26. Juni im Bürgerhaus Trusetal ansehen. In dem Stück geht es um eine ernste Problematik – die Ausgrenzung eines Einzelnen, die aber spielerisch und fantasievoll umgesetzt wird. Fotos (2): ben

Über 500 Kindern ein Zuhause auf Zeit gegeben

70 Jahre Kinderheim „Paul Hildebrandt“ Wernshausen: Ein Grund für Kinder, Erzieher und Partner der Einrichtung, zu feiern.

Von Silke Wolf

Wernshausen – „Ich weiß, wie schwer es ist, vor so vielen Leuten zu sprechen. Das hast du richtig gut gemacht.“ Das Lob von Bürgermeister Thomas Kaminski für Samuel sitzt, der Junge guckt verschmitzt und lächelt. Zuvor hatte er den Gästen, die zum Jubiläumsfest „70 Jahre Kinderheim Paul Hildebrandt“ erschienen waren, über das Leben des Namensgebers berichtet.

Er war nach dem Zweiten Weltkrieg Landrat des Kreises Meiningen geworden und hatte sich in dieser Funktion dafür eingesetzt, dass die Villa des ehemaligen Sägewerksbesitzers Fischer in Wernshausen zum neuen Wohn- und Lebensort für Kinder wird, die mutmaßlich ihre Eltern während der Vertreibung und im Krieg verloren hatten. Die Kapazität des Kinderheims Fasanerie in Meiningen hatte nicht mehr ausgereicht.

Doch auch persönlich engagierte sich der SPD-Politiker und Buchenwald-Überlebende, ein nicht geringer Teil seines Vermögens floss in die entstehende Kinderbetreuungseinrichtung. Leider erlitt Hildebrandt im Januar 1948 einen Herzinfarkt, an dem er plötzlich verstarb. So konnte er die Eröffnung des Kinderheims im Mai nicht mehr miterleben, das seitdem seinen Namen trägt. Bis zu 74 Kinder lebten in dieser Zeit auf dem großzügig angelegten Gelände in Wernshausen. Von 1955 bis 1990 dann Drei- bis Siebenjährige, 36 Kinder in drei Gruppen.

Gedankt wird bei solchen Anlässen oft. Den Anfang macht Pfarrerin Jana Petri, die mit einer Andacht „stimmungsvoll“, wie es Heimleiterin Sabine Weisheit beschreibt, das Fest eröffnet. Sie dankt eben jenem Paul Hildebrandt, der „den Anstoß gab“, für „das Gute, das in 70 Jahren wachsen konnte“, den Erziehern, „die hier arbeiten und den Kindern, die hier wohnen“. Das Heim sei ein Ort, „an dem Kinder sich wohlfühlen können“. Es habe sicherlich Situationen gegeben, in denen zusam-



„Kinder und Erzieher vors Spielhaus“ heißt es zur Jubiläumsfeier anlässlich „70 Jahre Kinderheim Paul Hildebrandt“ Wernshausen. Foto: fotoart-af.de

men gelacht wurde, aber auch welche, in denen geweint wurde, „große und kleine Sternstunden, Konflikte, für die Lösungen gefunden wurden“.

33 Plätze für Kinder ab vier Jahre gibt es momentan in Wernshausen und in Schmalkalden, 28 Pädagogen kümmern sich rund um die Uhr um die Kinder, heute keine Waisen mehr wie zur Gründerzeit, sondern Kinder, die aus ihren Familien genommen werden mussten, wie Sabine Weisheit erzählt. Dennoch bemühen sich alle Betreuer, dass die Kinder, auch die ohne Rückkehrperspektive, den Kontakt zu ihrer Familie und zu Freunden nicht verlernen.

„Dickes Fell“ ist nötig

Die Wendezeit, macht Sabine Weisheit in ihrem kurzen Rückblick deutlich, sei eine unsichere Zeit gewesen für das Heim. Doch mit der Stiftung Beiserhaus fand sich 1991 ein Träger, der heute über 300 Kindern und Jugendlichen in Hessen und Thüringen ein Zuhause auf Zeit gibt. In familienähnlichen Gruppen leben die zu betreuenden Kinder zusammen. 2001 wurde das Haus in Schmalkalden mit neun Plätzen eröffnet, eine Vater-Mutter-Kind-

Gruppe und drei Kleinstgruppen. Über 500 Kindern sei in den Jahren in Wernshausen „ein Zuhause auf Zeit“ gegeben worden, das stehe für Kontinuität und dafür, dass die Mitarbeiter immer für die Kinder da seien. „Dieser Geist, dass die Kinder im Mittelpunkt stehen, ist hier zu spüren, lobt der stellvertretende Direktor der Stiftung Beiserhaus, Jens Barkhoff.

„Anliegen unserer Mitarbeiter ist es, den Kindern andere Ideen vom gegenseitigen Umgang miteinander aufzuzeigen, als die, die sie bisher kennengelernt haben“, sagt Sabine Weisheit, die seit 32 Jahren im Wernshäuser Kinderheim tätig ist. Oft müsse man „ein dickes Fell“ haben im täglichen Leben, gibt sie zu, denn die Kinder, die in so einer Einrichtung leben, seien oft wütend und traurig über ihre Situation. Dennoch lebe man hier „Inklusion von Anfang an“.

Die Kinder und Jugendlichen dabei zu begleiten, sich zu selbstständigen Menschen zu entwickeln, sei die Aufgabe der Erzieher und Betreuer. Das sei schon eine große Herausforderung. Die Kinder besuchen die Kindergärten, Schulen und Ausbildungseinrichtungen der Region.

Zum Glück gebe es viele Helfer, sagt Sabine Weisheit, ja, ein großes Netzwerk. Denen zu danken, „die immer ein offenes Ohr für uns und unsere Kinder haben“, ist ihr an diesem Tag ein Anliegen.

Dank an Unterstützer

Dazu gehört auch die Stadtverwaltung Schmalkalden. Für den Chef, Bürgermeister Thomas Kaminski, gehört das Kinderheim einfach zum Ort dazu. Er hat als Geschenk einen Pralinenkurs bei Viba für die Kinder im Gepäck und lobt – neben dem tollen Auftritt von Samuel – die gute Zusammenarbeit mit Gewerbetreibenden rund um Schmalkalden, die das Kinderheim finanziell, aber auch mit Fahrten ins Kino oder wenn es etwas anzupacken gilt, unterstützen.

Dazu gehört auch der Rotary-Club. Zwei Mitglieder, Ex-Landrat Ralf Luther und der Firmeninhaber Steffen Weisheit, beweisen das an diesem Tag. Sie werden gleich in einer Ecke des Areals, das vom mit Luftballons geschmückten Zaun eingerahmt ist, den Bratwurstrost anwerfen. Denn nach den offiziellen Reden darf natürlich kräftig gefeiert werden mit Hüpfburg und anderen Spielen.

Ihr direkter Draht

Haben Sie, liebe Leser, Anregungen, Fragen oder Hinweise? Für das **Werratal** und die **Vorderrhön** ist zuständig: Lokalredakteurin **Ulricke Bischoff**. Sie ist erreichbar unter 03683/697622.

Brandstifter in Wasungen unterwegs

Wasungen – Am Samstagfrüh kam es zu mehreren Bränden in Wasungen. Nach Mitternacht, gegen 1.20 Uhr, wurde auf einem Parkplatz in der Nähe der Caspar-Neumann-Straße die Plastikscheibe eines Wohnwagens entzündet. Nur das beherzte Eingreifen eines Bürgers konnte Schlimmeres verhindern. Dieser löschte den Kleinbrand und informierte die Polizei. Sachschaden 300 Euro. Etwas später, um 2 Uhr, brannten in der Gartenstraße beim Friedhof zwei Papiercontainer und gegen 2.20 Uhr ein Autoanhänger in der Meiningener Straße. In allen drei Fällen kam die Feuerwehr Wasungen zum Einsatz. Ein Täter konnte nicht ermittelt werden. Die Polizei geht von vorsätzlicher Brandlegung durch mindestens einen Täter aus.

Zeugen, die sachdienliche Angaben zur Identifizierung des Täters machen können, werden daher gebeten, sich umgehend bei der Polizeiinspektion Meiningen unter Tel. 03693/59 10 zu melden.

Grüner Stammtisch zu Fluchtursachen

Meiningen/Wernshausen – Die Südhüringer Bündnisgrünen führen ihre Stammtischreihe mit einem Grünen Mitglied und einem äußerst interessanten Vortrag im Grünen Büro, in der Meiningener Mauerstraße 4a, fort. Zum vierten Stammtisch steht am Mittwoch, 20. Juni, um 19.30 Uhr, der Vortrag „Afrika – Fluchtursachen und Fluchtwege“ mit Reinhard Linz auf dem Programm. Der 67-jährige Sozialwissenschaftler zog 2011 von Addis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens, nach Wernshausen. In Äthiopien hatte der Bundeswehroffizier a. D. bei der Afrikanischen Union für Friedensmissionen in Dafur und Sudan gearbeitet. Der gebürtige Saarbrücker hat viele Erfahrungen gesammelt. Interessierte sind eingeladen.